

Zeitschrift:	Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber:	Franz Josef Gassmann
Band:	- (1798)
Heft:	1
 Artikel:	Rede auf der lobl. Zunft zu Wirthen gehalten : im Namen lobl. Zunft zu Pfistern
Autor:	Lüthy, J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-820462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sein Vernunstaug erblickt in der Goldschale göttliches
Gerechtigkeit und Liebe namenlose Wonne; er verstumt,
und schlummert hinüber in die Ewigkeit, sanft wie
ein verdüstender Frühlingsschatten.

Rede auf der lobl. Zunft zu Wirthen
gehalten

Im Namen lobl. Zunft zu Pfistern
Von Jos. Lüthy.

Es ist dies der schöne Vorzug aller Werke des Herzens,
dass sie nicht nur immerdar lieb und theuer bleiben, son-
dern auch zu gewissen Zeiten wie neu belebt, der Mensch-
heit den grössten Nutzen gewähren.

Die Sitte unserer biedern Ahnen beyder Zünfte, an
jedem Neujahrstage mit Glückwünschen und Geschenken
sich gegenseitig zu verbinden, quoll gewiss nur aus ihren
großen Herzen -- Und wenn sie jemals gute Früchte ge-
tragen, so wird, so muss es iho seyn, wenn wir anders
würdige Enkel dieser so wackern Bürger und Helden sind.

Sie waren Freunde und Brüder, und voraus vor ihrem
Mitbürgern stlogen sie Hand in Hand mit einander in alle
Schlachten, wo es die Freyheit oder das Daseyn ihres Va-
terlandes galt. Befränzt mit Lorbern kamen sie wieder
heim, und eingedenkt der Brüderlichkeit, die ihnen und dem
Vaterland so nützlich geworden, und zur heiligen Lehre
für uns, ihre Nachkommen, stifteten sie auf jeden Neu-
jahrstag gleichsam das vaterländische Fest der Ein-
tracht und Tapferkeit.

Eintracht und Tapferkeit! Wann haben wir diese
zwo Bürgertugenden mehr als jezo bedürft? Wann könnte
also eine Sitte, die eben diese Tugenden weckt und stärkt,
von grossem Nutzen seyn, als gerade in unsern Tagen,
wo unsere Landesväter in den neuen Verhältnissen unserer
Gränzen so viele Bedenklichkeiten ahnen, und wo anderes

Seits das Natteraezisch lichtscheuer Verläumding sich
immer lauter erhebt, und das Leben einiger unserer
edelsten Brüder dem Meucheldolch aufgehetzter Einfalt
auszusezen droht?

Innigste Freude für uns war es daher, von Euermt
Junstdenktirten neuerdings die Zusicherung der uralten
Bruderliebe sowohl für Kriegs- als Friedenszeiten er-
halten zu haben.

Habet Dank für so achthelvetische Gesinnungen, und
empfanget auch von uns das heiligste Gelübde, daß wir
auf den ersten Wink des Vaterlandes bereit seyen, Hand
in Hand mit Euch für Freyheit und Eigenthum, für
unsere Grundverfassung und Religion gegen jeden Feind
von aussen und innen, Einer wie Alle und Alle wie Einer,
zu kämpfen und -- zu siegen.

Empfanget aber auch noch von uns die eben so heilige
Versicherung, daß unsere Herzen die werkthätigste Liebe
und Bruderschaft jedem unter Euch und jedem unserer Mit-
brüder zugeschworen haben, der Gott verehrt, den Näch-
sten liebt und sich den Obriigkeitlichen Gesäzen und Ver-
ordnungen in allem unterwirft. Mag sein politisches Glau-
bensbekenntniß in Betref der Zeitbegebenheiten noch so ver-
schieden von dem unsrigen seyn -- Wir wollen uns nicht
zu Meinungsinquisitoren aufwerfen. In Einem Stücke
stimmen wir alle zusammen, in der heiligen Liebe des Vater-
landes.

Ich bin stolz auf die Ehre, das wiewohl schwache Organ
von Gesinnungen zu seyn, die unserer Ahnen so würdig
sind, und allein geeignet den wahren Nutzen unseres Va-
terlandes zu befördern, Gesinnungen, die mir mit keinen
bessern Empfindungen zu begleiten wissen, als mit dem
eifrigsten Flehen zum Allgütigen um fernere Abwendung
alles Nebels von jedem unter uns und von allen mit ein-
ander -- und mit der Darbietung gegenwärtigen kleinen
Geschenke, womit wir Euch für das Eurige einigermassen
danken möchten, und womit wir uns und die Unserigen
Euerer Bruderliebe noch ferner auf das beste wollen em-
pföhlen haben.